

Zusammenarbeit mit Förderschullehrkräften

Beitrag von „Hiz“ vom 25. Dezember 2022 19:59

Zitat von Schmidt

Ein Kind, das das Abitur nicht erreichen kann, gehört nicht am Gymnasium beschult. Das ist keine gelungene, sondern falsch verstandene Inklusion.

Es ist nicht immer Aufgabe von Lehrern, immer mehr Arbeit freudig anzunehmen und sich zu Lehrkräften von Schulformen weiterzubilden, gegen die sie sich bewusst entschieden haben.

Es gibt in Hessen genug Kinder mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung, die an Gymnasien lernzielgleich beschult werden. Und bei diesen ist Inklusion am Gymnasium ein Thema. Bei euch nicht?

Zu deiner Sorge: Zeige mir bitte das Bundesland, dass Kindern bspw. im Förderschwerpunkt gE das Abitur vergeben möchte? Mir wäre keines bekannt und auch keine derart verstandene Inklusion. Die positiven Effekte der Inklusion auf das Sozialverhalten von gymnasialen Sek. 1 Klassen in Kooperationsklassen stünden hier auch noch zu Buche.

Viele Lehrkräfte haben sich bei der Wahl der Schulform an einem selbst imaginierten Ideal des Gymnasiums orientiert. Auch wenn man sich „dafür“ entschieden hat, so ist dieses in der aktuellen Bildungsrealität zumindest im großstädtischen Einzugsgebiet kaum noch zu finden. Somit bleibt tatsächlich kaum etwas anderes übrig, als sich weiter zu professionalisieren.

Dich dagegen zur Wehr zu setzen, ist dein gutes Recht.

Aber die KFZ-Mechaniker, die sich bewusst für den Job in einem Zeitalter ohne Elektronik entschieden haben, mussten auch nochmal nachlegen. Egal, wie die Situation zu Zeiten der Berufswahl aussah.

Und aus meiner Erfahrung: sich in einer Schule gemeinsam auf den Weg zu machen und Handlungsfähigkeit als Kollegium wieder zu erlangen ist richtig erfüllend, für das Kollegium wie für die Kinder.

VG

Hiz